

Diskussionsprotokoll, Mi 9.11., 22h

DER WEG DES UNGEHORSAMS von Wilhelm Bittorf

MORGENDÄMMERUNG von der Tübinger Filmgruppe

Diskussionsleitung: Dietrich Leder

Anwesend: ein Vertreter der Tübinger Filmgruppe

Da Bittorf nicht anwesend war, konzentrierte sich die Diskussion anfangs auf den Film der Tübinger Filmgruppe. Der Filmemacher erläuterte, daß der Film MORGENDÄMMERUNG das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Blockadegruppen und der Filmgruppe sei. Die Organisatorin der Blockade, Ulrike Adolph, war an die Filmgruppe herangetreten, und da die Filmgruppe grundsätzlich mit dieser Aktion, der gewaltfreien Blockade des Atomwaffenlagers von Großengstingen, einverstanden war, hätte sich die Gruppe entschlossen, den Film zu machen. Sie waren die ganze Zeit über mit der Bezugsgruppe "Morgendämmerung" zusammengewesen. Dieser Film habe, wie die anderen der Gruppe zuvor auch, die persönliche Betroffenheit der Filmgruppe zur Voraussetzung. Dieser gemeinsamen Haltung von Blockadegruppen und Filmgruppe seien den auch die Bilder zu verdanken, die im Polizeibus gedreht worden sind. Der Kameramann, der sich ebenfalls an der Blockade beteiligt hatte, war, wie die anderen auch, abtransportiert worden.

Der Film von Bittorf wurde von dem Mitglied der Tübinger Filmgruppe recht positiv eingeschätzt, wenn er auch den Monolog, wie zahlreiche andere Zuschauer, als papieren empfinde. Der Vorteil der Fernsehproduktion sei eine weitergehende Recherche gewesen, die ermöglicht habe, daß Bittorf die parallel stattfindende Traditionalistenfeier in seinen Film integrieren können.

Die Kritik am Film der Tübinger Filmgruppe war, daß in diesem die Widersprüche der Aktion fehlten - es gab dort eine Auseinandersetzung mit der Dorfjugend -, daß der Film ein flaches Aufzeichnen der Vorgänge sei und daß er die Gewaltfreiheit zum Dogma stilisiere und deshalb internationale Bezüge und Vorgänge ausgrenze.

Diesen Einwänden begegnete der Filmemacher mit der Funktion und Arbeitsweise des Films. Der Film sei für Leute gemacht, die nicht dort gewesen wären und nun einiges erfahren wollen und als Dokumentation für die Blockadegruppen. Deshalb sei die Besonnenheit der Blockierer dargestellt worden. Für die Anerkennung solcher einer Aktion durch breitere Bevölkerungsschichten sei aufgezeigt worden, daß die Teilnehmer der Blockade berufstätig seien und einen Teil ihres Jahresurlaubs hierfür opfern.

Daß der Film nicht mehr gezeigt habe als das Fernsehen und daß er ein "Mischmasch" sei, weil er die Entwicklung innerhalb der Blockadegruppe nicht aufzeige, war eine andere Kritik daran.

Veranstalter: Stadt Duisburg · Kultusministerium des Landes NRW

Organisation: filmforum der VHS Duisburg · Am König-Heinrich-Platz · 41 Duisburg 1 · Tel.: 0203/283 4164 - 4130

Damit, daß die Produktionskosten von DM 4000.- und die Kopiekosten von DM 800.- über den Verleih von DM 24.- pro Ausleihe zu finanzieren ist, begründete der Filmemacher, weshalb der Film nicht kontrastiere. Gegen die zwischendurch geäußerte Ablehnung des Fernseh-Films von Bittorf wandte sich Michaela Belger. Was wiederum David Wittenberg zwang, grundsätzlich und umfassend einen solchen Film zurückzuweisen, der mit einem blendenden Kommentar Bilder belegt, bei denen der Kameramann sich habe "austoben" dürfen, einen Schnitt wie eine "Kneifzange" besitze und durch das "Wort zum Sonntag", so die Qualifizierung des Monologs von Bittorf, ergänzt werde. Der Film der Tübinger Filmgruppe wurde daran anschließend von demselben Kritiker gleichfalls umfassend verrissen.

Eine ganz andere Kritik und Einschätzung dieser Filme lieferte ein Mitglied der Freiburger Medienwerkstatt. Beide Filme seien Beispiele parteilicher Filmarbeit, daher ihre widerspruchsfreie Darstellung der Aktionen. Da er aber die Aktionsform kritisiere, könne er sich schlecht zu den Filmen äußern. Deutlich machen würde diese Filme das Problem, wie ein Film das Verhältnis der Filmemacher zur dargestellten politischen Aktion zu vermitteln habe.

Der Vertreter der Tübinger Filmgruppe betonte nochmals, daß er diese Aktionsform gutheiße.

Daß der Film MORGENDÄMMERUNG durchaus Widersprüche dieser Aktionsform zeige, mit diesem Einwand, verleitete Dietrich Leder den Filmemacher zu einer weitgehend gegenteiligen Darstellung ihrer Intention. Nun sagte er, daß es beabsichtigt gewesen wäre, die Absurdität der Gremienbildung, die diese Aktionsform mitbestimmt, zu zeigen. Sie hätten in einem Film eben nicht alle Fragen aufwerfen können. Dennoch beharrten einige Zuschauer darauf, daß der Film bewußt bestimmte Fragen/Widersprüche dieser Aktion ausgeklammert habe. So waren Teile der Blockierer für eine entschiedenere Blockade eingetreten, jedoch vom Großteil der Beteiligten abgelehnt worden.

Das Argument des Filmemachers, durch die Darstellung der Friedensbewegung der Blockierer breite Schichten der Bevölkerung anzusprechen, widerlegt selbst der Film mit der Darstellung der ablehnenden Haltung der befragten Dorfbewohner.

Als Ergebnis der Diskussion kann festgehalten werden, daß beide Filme aufgrund ihrer weitgehenden Identifikation mit der Aktionsform bzw. den Blockadegruppen letztlich die Stilisierung zum Arbeitsprinzip erheben. Die Charakterisierung der filmischen Form als "neu-religiöse" Form (Wittenberg) oder als "Ikonen der Friedensbewegung", die Fosco Dubini im Film von Bittorf beschrieb, oder ganz einfach als Selbst-Bespiegelung waren Versuche, die Distanzlosigkeit von Filmemacher und politische Aktion zu beschreiben.

Toni Weber